Nr. 245. — Erstes Blatt.

Verant[wortlicher Redakteur: ...]
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 30. Mai 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt. Max Gerstmann. Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Juni auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck.

Das „Petit Journal" veröffentlichte Donnerstag Morgen einen umständlichen Bericht über eine Unterredung, die einer seiner Korrespondenten mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh gehabt hat.

Der Korrespondent fand den Fürsten Bismarck sehr mittheilsam und durchaus wieder gestärkt nach dem Mißgeschick, das ihn getroffen. Der Fürst erklärte, sich über sein Schicksal nicht beklagen zu wollen. Sein junger Kaiser sei feurig und lebhaft und hege die Zuversicht, die Menschheit glücklich machen zu können; das sei in seinem Alter natürlich. „Ich", äußerte der Fürst, „glaube vielleicht weniger an die Möglichkeit und habe ihm meine Ansicht mitgetheilt. Es ist ja ganz natürlich, daß ein Mann, wie ich, nicht zu ihm paßt. Ein altes Arbeitspferd und ein junger Renner geben ein schlechtes Gespann. Die Politik gestaltet sich nicht wie eine chemische Verbindung aus sich selbst heraus, sondern wird durch Menschen gemacht. Immerhin sei der Kaiser ein kraftvoller Recke. Es gefällt mir, daß ein Fürst selbst regieren will. Ich wünsche, daß sein Vorhaben ihm gelinge." Der Fürst that sodann eine Aeußerung, die darauf hindeutete, daß ihm eine frühere Verabschiedung, zu der er selbst die Hand geboten hätte, erwünscht gewesen wäre. „Was mich tröstet", bemerkte Fürst Bismarck, „ist das Bewußtsein von der Stärke der Monarchie in Deutschland. Ich glaube Alles gut in Gang gebracht zu haben, und daher kann man auch ohne mich auskommen." Man brauche nach keinem anderen Grunde für den Kanzlerwechsel zu suchen.

Im weiteren Gespräch wurden die Kundgebungen der Presse anläßlich seines Rücktrittes berührt. Fürst Bismarck äußerte, daß er in seinem Vaterlande am härtesten beurtheilt worden sei. Die Parteien seien glücklich, daß sie ihn nicht mehr zu fürchten brauchten. Der Fürst erklärte, daß er mehr als jeden Anderen Herrn von Caprivi als den besten deutschen General schätze, nur bedauere er, daß dieser sich jetzt mit der Politik befassen müsse. Uebrigens werde der neue Kanzler weder nach innen, noch nach außen den Typus der bisherigen Politik im Allgemeinen abändern. In Europa sei die politische Lage klar und durchaus friedlich.

In seinen Erinnerungen kam Fürst Bismarck auf das Jahr 1875 zu sprechen, wo er und Graf Moltke Alles gethan hätten, um den Krieg mit Frankreich zu verhindern. Der französische Botschafter habe sich damals unnütz aufgeregt, nur Fürst Gortschakow habe daraus Vortheil zu ziehen gesucht, indem er die Ansicht verbreitete, daß Rußland Frankreich aus der Verlegenheit gezogen habe. 1887 habe er (Fürst Bismarck) Alles gethan, um die Schnäbele-Affaire aus der Welt zu schaffen. „Wir wollen nichts, weder von Holland, noch von den baltischen Provinzen, noch von Polen. Ich habe mich sogar früher stets der Eroberung jenes Theils von Schleswig widersetzt, der von 150,000 Dänen bewohnt wird. Was die Erwerbung des Reichslands betrifft, so bin ich zu ihr gezwungen gewesen, da sie zum Schutze Süddeutschlands nothwendig war. Die Militärs forderten Metz und behaupteten, daß es 100,000 Mann werth sei. Ebenso absurd ist die hier und da aufgetretene Behauptung, daß ich die [illegible] Millionen Deutschen von Oesterreich hätte losreißen wollen." Wien und Berlin könnten unmöglich in einem und demselben Reiche gleichzeitig in der jetzigen Bedeutung existiren. „Wir sind gesättigt," sagte Fürst Bismarck, „und wir wollen das Glück nicht versuchen." Der Fürst sprach die Ansicht aus, Deutschland müsse sich von den Balkaninseln fernhalten. Der Fürst gedenkt ferner des Karolinen-Streites, der samoanischen Affaire und des Falles Wohlgemuth, in denen er stets bestrebt gewesen sei, Verwickelungen zu vermeiden.

Was die soziale Frage anbetrifft, so halte der Fürst es für unmöglich, die Menschen jemals mit ihrem Schicksal zufrieden zu machen. Die Sozialisten seien nicht im Stande, ihre Versprechungen zu verwirklichen. Die Zugeständnisse, die man ihnen mache, würden sie nicht von ihrem Wahne abbringen und nur dazu beitragen, die Zahl der Stimmen, über die sie bereits verfügen, zu vermehren. Bismarck erkennt an, daß es unter den sozialistischen Führern immerhin Personen von großer Begabung gebe, wie z. B. Liebknecht, aber ihr System sei eine Chimäre, eine Narrheit.

Der Fürst bemerkte, daß er niemals die Vorurtheile gewisser Kreise über die Leichtfertigkeit der Franzosen getheilt habe; er habe sie immer als gute und ernst zu nehmende Kameraden geschätzt. Er erkannte den Fortschritt an, den die Franzosen in allen Beziehungen gemacht hätten, und fügte hinzu: „Ich hoffe, daß zwischen Ihnen und uns nichts mehr dem Wechselspiel der Schlachten zur Entscheidung übergeben werde." Fürst Bismarck sprach sich ferner lobend über Thiers, Freycinet und Constans aus. Er sei überzeugt, daß die große Mehrzahl des französischen Volkes den Frieden durchaus wünsche; die einzige Gefahr bestehe darin, daß die Minorität die Majorität vergewaltige, wie es die Geschichte der Revolutionen erweise.

Der Fürst sprach sodann von seinen Beziehungen zum Kaiser Friedrich, speziell von einem Abkommen, das er einige Jahre vor dem Thronwechsel getroffen habe. Er sprach bewundernd von des Kaisers Hochherzigkeit, Huld, Liebenswürdigkeit und Gemüthsruhe, die ihn nie, selbst nicht unter den heftigsten Leiden, verlassen habe. Kaiser Friedrich habe ihn damals zu seiner Mitarbeit aufgefordert, er habe ihm diese unter zwei Voraussetzungen zugesagt: 1) daß kein parlamentarisches Regiment eingeführt werde und 2) daß auswärtige Einflüsse ausgeschlossen blieben. Ohne Weiteres sei der Kaiser hierauf eingegangen und Fürst Bismarck bestätigte, daß diese Uebereinstimmung auch später, namentlich in der Battenberg-Affaire, bestanden habe.

Zum Schluß äußerte Fürst Bismarck, daß er ein sich ihm darbietendes Mandat für den Reichstag annehmen würde, aber nicht etwa um seinen Nachfolger zu geniren und ihm Ungelegenheiten zu bereiten. „Ich habe meine Ansichten zu vertheidigen", sagte er, „ich habe das Recht und die Pflicht, sie nicht aufzugeben."

Der Korrespondent des „Petit Journal" faßt seine Eindrücke zusammen in die Worte: „Bismarck ist gegenwärtig mehr als je der Wächter des Friedens."

Deutschland.

Berlin, 29. Mai. Ueber das Befinden Sr. Majestät des **Kaisers** meldet der „Reichs- und Staats-Anzeiger":

„Die Besserung des verletzten Fußes Seiner Majestät nimmt günstigen und schnellen Fortgang."

— Ihre Majestät die **Kaiserin** hat dem hiesigen Magistrate das folgende Allerhöchste Handschreiben zugehen lassen:

„Dem Magistrat zu Berlin spreche Ich Meinen herzlichen Dank dafür aus, daß er es durch die Gabe des großen Platzes in Rummelsburg und des Platzes im Humboldthain ermöglicht hat, zwei armen Massengemeinden aus Staatsmitteln und aus eingegangenen Liebesspenden Kirchen zu bauen. Ich hege die Hoffnung, daß der Magistrat auch fernerhin sich in so freigebiger Weise der Kirchennoth in Berlin vor Allem in den armen Gemeinden annehmen wird.

Neues Palais, den 25. Mai 1890.

gez. Auguste Viktoria, Kaiserin und Königin."

— Bei der Aufstellung der neuen Armeekorps sind eine Anzahl Truppentheile der Feld-Artillerie aus ihren bisherigen Garnisonen abgerückt, ohne daß die von denselben innegehabten Stellen wieder besetzt worden wären. Diese sind daher ohne Weiteres für die beabsichtigten Neu-Formationen verfügbar. Es bezieht sich dies im Besonderen auf die Garnison-Orte Belgard, Brandenburg a. H., Magdeburg, Sprottau, Posen, Saarlouis, Mölln, Celle, Kassel u. a. Von neuen Artillerie-Garnisonen nennt man bis jetzt Potsdam für die reitende Abtheilung des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und Mannheim für die neu aufzustellende reitende Abtheilung der 14. Feld-Artillerie-Brigade: hier sind die Kasernements der 22. Dragoner frei geblieben. Die jetzige reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 31 wird später nach Bischweiler kommen; jetzt ist sie provisorisch auf dem Schießplatz Hagenau untergebracht. Als künftige Garnison des 17. Pionier-Bataillons bezeichnet man Graudenz, des 2. Eisenbahn-Regiments Mainz. Die volle Sicherheit wird erst der Nachtrags-Etat geben; doch läßt sich jetzt schon übersehen, daß von ganz neuen Garnisonen nur eine beschränkte Zahl nöthig sein wird.

— Wie der „B. B.-C." hört, sind seit Veröffentlichung der letzten Liste bei dem Komitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck bereits wieder 60,000 Mark eingegangen. Auch aus den Provinzstädten laufen jetzt die Beiträge zahlreicher ein, was mit der inzwischen stattgehabten Konstituirung von Lokal-Komitees zusammenhängt. Besonders hat sich Hamburg hervorgethan, wo bis jetzt ca. 63,000 Mark gesammelt worden sind. In Bremen und Hannover kommen die Spenden jetzt gleichfalls lebhafter in Fluß, und aus Köln wird ein erstes Gaben-Verzeichniß im Betrage von 12,000 Mark signalisirt.

— In Melbourne, Australien, wird eine Expedition ins Innere ausgerüstet, um, wenn möglich, Gewißheit über das Schicksal des nunmehr seit fast einem halben Jahrhundert verschollenen deutschen Forschers Dr. Leichhardt und der Gefährten dieses muthigen Mannes zu erlangen. Die Führung der neuen Expedition soll einem in ganz Westaustralien als besten Kenner von Land und Leuten bekannten „Hinterwäldler", Namens Mc. Phee, anvertraut werden. Mehrfach ist von alten, erfahrenen Buschläufern die Kunde gebracht, daß Mitglieder der verschollenen Expedition noch am Leben seien, daß sie unter den Urstämmen im Innern hausten, daß sie im Besitze von Meßgeräthschaften, meteorologischen Instrumenten und anderen, bei wissenschaftlichen Expeditionen üblichen Ausrüstungsgegenständen wären. In das geheimnißvolle Dunkel, welches noch über der Leichhardt-Expedition ruht, soll nun, wenn irgend möglich, Licht gebracht werden. Eventuell hofft man Instrumente, und vielleicht auch Tagebücher und sonstige Aufzeichnungen zu retten, wenn auch die Möglichkeit, daß noch Expeditionstheilnehmer am Leben sein könnten, für ausgeschlossen gilt.

— Ein Gewerbetechniker, Professor Hebler, hat kürzlich den Preis der in den verschiedenen Staaten eingeführten neuen Patronen berechnet. Danach stellen sich 100 Millionen Patronen nach System Hebler auf 9,600,000, in Oesterreich (Mannlicher) 10,430,000, Belgien (neues Mausermodell) 10,440,000, in Deutschland (Patr. 88) 10,900,000, Schweiz (Modell Schmidt) 10,870,000 und in Frankreich (Lebel) 12,630,000 Franken. Es schwankt also der Preis der einzelnen Patrone zwischen 9,6 und 12,6 Centimes oder zwischen 7,7 und 10,8 Pf. — Aus der obenstehenden Mittheilung, die aus den „Münchener Neuesten Nachrichten" entnommen ist, ist leider nicht zu ersehen, auf welche Quellen die Heblersche Berechnung zurückzuführen ist; auffällig ist jedenfalls der Umstand, daß danach gerade die Heblerschen Patronen die billigsten sein sollen.

— Der Verband keramischer Gewerke in Deutschland wird seine diesjährige General-Versammlung am 4. und 5. Juni in Berlin abhalten. Auf der Tagesordnung der letzteren stehen außer geschäftlichen Angelegenheiten unter Anderem Besprechungen über die Erfahrungen, die mit dem Musterschutzgesetz gemacht sind, über die keramisch-technologische Scherbensammlung, sowie über die Errichtung von Aeltesten-Ausschüssen der Arbeiter.

— Ueber den am 20. d. M. in Jolimont begonnenen und am 23. geschlossenen internationalen Bergarbeiter-Kongreß sind trotz der Oeffentlichkeit desselben bisher nur unvollständige Berichte bekannt geworden. Erschienen waren 120 Delegirte, darunter 60 Belgier, 40 Engländer, 10 Franzosen, 3 Deutsche, einige Oesterreicher 2c. Man hat beschlossen, den Bergleuten eine internationale Organisation in Gestalt eines internationalen Bergarbeiterbundes zu geben, dessen Aufgabe sein soll, die Lage der festländischen Bergleute auf das Niveau der englischen zu heben. Ob dabei eine Hebung oder Senkung herauskommen würde, mag im Einzelfalle zweifelhaft sein; sicher erscheint indessen, daß den englischen Gewerkvereinlern gelungen ist, die von ihnen geplante internationale Organisation der Bergarbeiter ins Leben zu rufen, welche ihnen helfen soll, die Situation des englischen Kohlenbergbaus gegenüber derjenigen seiner festländischen Konkurrenten zu heben. Zunächst soll der neue Bergarbeiterbund für den Bergbau den Achtstunden-Normalarbeitstag international durchführen, d. h. dessen gesetzliche Einführung bewirken. Gegen letzteres waren zwar die Engländer, da sie neben achtstündigen vielfach zehnstündige Schichten verfahren; aber man bequemte sich der Brüderlichkeit zu Liebe dem allgemeinen Verlangen an, wahrscheinlich, weil man meinte, wenn nur erst die Anderen alle die Achtstundenschicht hätten, so würde die Lage des englischen Bergbaues davon so günstig beeinflußt werden, daß man ja dann dort immer noch thun könne, was man wolle. Nächstdem verhandelte man über einen am 1. Mai 1891 zu beginnenden internationalen Streik; welchem Zwecke derselbe dienen soll, ist aus den vorliegenden Berichten nicht recht zu ersehen, da über die bei ihm zu stellenden Forderungen anscheinend nicht verhandelt wurde. An der Frage dieses Weltstreiks erhitzten sich die Gemüther und drohte die Einigkeit zu zerschellen. Man vertagte daher die Entscheidung und wählte ein Komitee, welches zum 1. April 1891 einen neuen Kongreß berufen soll, der dann die Frage entscheiden wird, ob für den 1. Mai ein internationaler Bergmannsstreik stattfinden solle oder nicht. Interessant war das Verhalten der beiden westfälischen Bergleute zu dieser Streikfrage. Der eine derselben, Herr Siegel, erklärte, keine Stellung zu derselben mit Rücksicht auf unsere Gesetzgebung nehmen zu können, da er Alles nur auf gesetzlichem Wege erreichen wolle. Der andere, Herr Schröder, hielt aber eine fulminante Rede für die Emanzipation der Bergleute, verspottete die Schwachmüthigkeit der Engländer, die vom Weltstreik nichts wissen wollte, und erklärte, man müsse den Bergleuten doch etwas Ordentliches, mannhafte Entschlüsse mit nach Hause bringen.

Der Kongreß wurde mit dem Rufe: es lebe das internationale Proletariat! geschlossen.

— Die erste dreijährige Periode der preußischen Aerztekammern läuft mit diesem Jahre zu Ende, im November müssen die Neuwahlen stattfinden und schon jetzt die Vorbereitungen dazu getroffen werden durch Aufstellung der Wählerlisten. Für Berlin werden diese Wählerlisten vom 1. bis 15. Juni zur öffentlichen Einsicht im Zimmer 339 des königlichen Polizeipräsidiums ausgelegt sein. Die Herren Minister der Medizinalangelegenheiten und des Innern haben, wie das ärztliche Vereinsblatt meldet, ein Schreiben an die Oberpräsidenten gerichtet, in welchem sie zwar gemäß § 6 der Verordnung vom 25. Mai 1887 es ablehnen, diese Listen durch amtliche Organe aufstellen zu lassen, jedoch die Mitwirkung der Regierungspräsidenten zur Ergänzung und Berichtigung der im preußischen Medizinalkalender enthaltenen Verzeichnisse zusagen und zugleich auch dahin, daß die Listen im Juni bei den Kreisbehörden ausgelegt werden. Diese letzteren müssen von den Vorständen der Kammern unter Zusendung der Listen direkt darum und um Rücksendung mit einer Bescheinigung über erfolgte Auslegung ersucht werden. Die aus dieser Hülfeleistung den Behörden etwa erwachsenden Kosten an Porto sind von den Vorständen der Aerztekammern zu erstatten. — Mit Bezug auf die Entziehung des Wahlrechts und der Wählbarkeit zur Aerztekammer hat der Kultusminister unterm 29. März d. J. folgende Verfügung an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz erlassen:

„Im Einverständniß mit den Herren Ministern des Innern und der Justiz ermächtige ich Ew. Excellenz auf den gefälligen Bericht vom 31. Dezember v. J., betreffend die Entziehung des Wahlrechts und der Wählbarkeit zur Aerztekammer unter Bezugnahme auf die §§ 2 und 5 der allerhöchsten Verordnung vom 25. Mai 1887 (Ges.-S. S. 169) nach dem Antrage Ihres Herrn Amtsvorgängers den Vorstand der Aerztekammer für die Rheinprovinz und die hohenzollernschen Lande zu ermächtigen, die Hülfe der Gerichts- und Verwaltungsbehörden in der Weise in Anspruch zu nehmen, daß die Auskunft der Gerichte, event. unter Uebersendung der betreffenden Akten, über ein gegen einen Arzt stattgefundenes strafrechtliches Verfahren und ebenso die Vermittelung der Ortspolizeibehörden zur Feststellung bestrittener Thatsachen, sei es aus den Akten der letzteren, sei es durch protokollarische Vernehmung bestimmter Personen erbeten wird. Die Kosten der Ermittelungen würden in allen Fällen von der Aerztekammer zu tragen sein."

— Professor Dr. Fürbringer wurde behufs einer Konsultation zu dem Erbgroßherzog von Baden berufen. Die im Umlauf gewesenen Gerüchte, daß das körperliche Befinden des Erbgroßherzogs in der jüngsten Zeit sich verschlechtert habe, erfahren, wie wir versichern können, durch den Untersuchungsbefund des Professors Fürbringer die vollste Widerlegung.

— Zur Gewerbeordnungsnovelle gehen dem Reichstage bereits die verschiedensten Petitionen zu. U. a. hat jüngst eine Müllerinnung beantragt, daß Ausnahmen von der Sonntagsruhe für Betriebe, welche ausschließlich durch Wind oder unregelmäßige Wasserkraft betrieben werden, nicht durch die höhere Verwaltungsbehörde zu gestatten seien, sondern daß gesetzlich festgestellt werde, daß diese Betriebe von der Beobachtung der 24stündigen Sonntagsruhe (unter Vorbehalt der wechseitigen Befreiung der darin beschäftigten Arbeiter von der Sonntagsarbeit) befreit bleiben; ferner, daß die Anordnungen über die zum Schutze der Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit erforderlichen Vorkehrungen nur durch die zu bestellenden Fabrikinspekteren und nicht durch die Polizeibehörden getroffen werden.

— Dem Vernehmen nach finden gegenwärtig im Schooße der preußischen Staatsregierung Erwägungen darüber statt, ob es nicht angezeigt sei, unter den Bundesstaaten eine Verständigung über die wichtigsten Punkte des öffentlichen Wasserrechts anzubahnen. In dem Entwurfe für das bürgerliche Gesetzbuch ist bekanntlich das Wasserrecht nicht berücksichtigt und zwar namentlich aus dem Grunde, weil die Zuständigkeit des Reiches zwar auf das Privatwasserrecht, nicht aber, abgesehen von den mehrere Bundesstaaten berührenden Wasserstraßen, auf das öffentliche Wasserrecht sich erstreckt und die öffentlich- und privatwasserrechtlichen Beziehungen im engeren Zusammenhange stehen. Die Zuständigkeit des Reichs auch auf den öffentlichen Theil der Materie auszudehnen, erscheint schon wegen der alsdann unvermeidbaren Eingriffe in das Verwaltungsrecht der Bundesstaaten ausgeschlossen. Wenn man daher zu der von den Interessenten verlangten und mehrfach beantragten, auch vom rein staatlichen Standpunkte erwünschten Einheitlichkeit des Wasserrechts wenigstens in den Grundzügen in allen Bundesstaaten gelangen will, so wird man, soweit es sich um die öffentlich-rechtliche Seite der Sache handelt, nicht an die Reichsgesetzgebung appelliren dürfen, sondern einen anderen Weg einschlagen müssen. Daß es auch außerhalb der Reichsgesetzgebung Wege giebt, um innerhalb der deutschen Bundesstaaten zu einheitlichem Rechte zu gelangen, beweist der noch in die Zeiten des deutschen Bundes zurückreichende Vorgang bezüglich der einheitlichen Regelung des Handelsrechts. Ein ähnliches Vorgehen hatte augenscheinlich das preußische Landes-Oekonomie-Kollegium im Sinn, wenn es in seiner letzten Sitzung vorschlug, eine aus Vertretern der betheiligten Wirthschaftskreise und Juristen bestehende Reichskommission zusammen zu berufen, um zugleich mit Vorlegung des Entwurfs einer reichsgesetzlichen Regelung des privatrechtlichen Theiles des Wasserrechts eine Verständigung unter den Bundesstaaten anzubahnen.

Eine freundnachbarliche Verständigung über die einheitliche Behandlung von Fragen, welche der Zuständigkeit des Reiches nicht unterstehen, ist durch die Verfassung des Reiches selbstredend nicht ausgeschlossen und in minder wichtigen Materien öfter schon erfolgt. Eine solche Verständigung liegt auch ganz in dem Geiste derjenigen freundnachbarlichen Gesinnungen, von welchen sämmtliche Bundesstaaten für einander beseelt sind. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß die Erwägungen, welche im Schooße der preußischen Staatsregierung über jenen Antrag des Landesökonomiekollegiums ohne Zweifel gepflogen werden, zu einem positiven Ergebniß gelangen dürften.

Hamburg, 25. Mai. Der Vorstand und die Lohnkommission des Vereins der Fluß- und Stromschiffer sowie der Seefahrer Deutschlands (Lokalverein Hamburg) hatte beschlossen, bei der Handelskammer ein Gesuch einzureichen, um die Ursache der Arbeitseinstellung in einer gemeinschaftlichen Sitzung der Handelskammer und der Ewerführerbaase mündlich klarlegen zu dürfen, sowie die Handelskammer als Vermittlerin anzurufen. Die Handelskammer hat hierauf an den Vorstand der im Ausstande befindlichen Ewerführer-Tagelöhner eine Antwort ertheilt, der wir folgendes entnehmen: „Die Arbeiter haben sich für berechtigt gehalten, am 1. Mai zu einem demonstrativen Zweck, ohne die Einwilligung ihrer Arbeitgeber nachzusuchen, zu feiern. Den Arbeitgebern ist völlig darin beizustimmen, daß sie mit Arbeitern, welche sich für berechtigt halten, ohne Urlaub nachzusuchen, ja, gegen den ausdrücklichen Willen ihrer Dienstherren die Arbeit beliebig unterbrechen zu dürfen, überhaupt nicht arbeiten können. Die Kaufmannschaft kann nur wünschen, daß die Arbeitgeber fest auf diesem Standpunkte beharren, da sie sich sagen muß, daß mit Arbeitern, welche in dieser Weise ihre Stellung verkennen, die Baase nie in der Lage sein werden, die zuverlässige Ausführung der ihnen überwiesenen Aufträge zu gewährleisten; daher wird auch die Kaufmannschaft in Rücksicht auf eine normale Gestaltung des Arbeitsverhältnisses in ihren Hülfsgewerben etwaige Unbequemlichkeiten und Störungen, welche die Verlängerung des jetzigen Zustandes zur Folge haben könnte, bereitwillig ertragen." Die Antwort hat sich als ein sehr niederschlagendes Mittel erwiesen, der Ausstand der Hafenarbeiter ist indeß keineswegs in ein anderes Stadium getreten. Es soll an alle Arbeiterverbindungen Deutschlands ein Aufruf zur Unterstützung der brodlosen Ewerführer erlassen werden. Alle Arbeiter, welche eingestellt zu werden wünschen, müssen jetzt eine Verpflichtung unterschreiben, aus dem Verein der Fluß- und Stromschiffer, sowie der Seefahrer Deutschlands auszuscheiden bezw. demselben nicht beizutreten. — Der Fachverein der Maurer Hamburgs hat seine im Ausstande befindlichen Maurer ersucht, sich während des Pfingstfestes nicht Belustigungen hinzugeben, sondern geschlossen um Hamburgs Gebiet eine Sperrkette zu bilden, damit etwaige Zuzüge von fremden Maurern abgeschnitten werden können. Der Fachverein mahnt seine Mitglieder, in dem gegenwärtigen Lohnkampfe „fest wie eine Mauer" zu stehen. Trotzdem ist an einen Sieg auch in diesem Gewerke nicht zu denken.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. In der Yonne war gestern der Nachfolger des verstorbenen republikanischen Senators Edouard Charton zu ernennen. Im zweiten Wahlgange erhielt der Vize-Präsident des Generalraths Coste 451, der radikale Maire von Auxerre Milliaux nur deren 401. Coste ist demnach gewählt. Die Monarchisten hatten im ersten Wahlgange einen Zählkandidaten, der 78 Stimmen erhielt.

Einem Reporter des „XIX. Siecle" ist es gelungen, die Wohnung Rochefort's in London, welche von seinen Pariser Freunden streng geheim gehalten wird, ausfindig zu machen und den ehemaligen Laternenmann in seinem eleganten Hotel im Regent-Park zu interviewen. Als der Berichterstatter des Pariser Blattes um 11½ Uhr Vormittags in dem Hotel Rochefort's vorsprach, fand er diesen noch im tiefsten Morgen-Negligee mit einem Bande Gedichte Alfred de Musset's in der Hand. Nach längerem Sträuben ließ Rochefort sich endlich bestimmen, seine Ansicht über den Boulangismus abzugeben. „Für den Augenblick", meinte er, „halte ich ihn für beendigt oder stillstehend." Der Fehler, den die Boulangisten begingen, war der, daß sie die Politik in die Gemeinde- und Generalrathswahlen mengten, wo sie gar nichts zu suchen hatte. Ob Boulanger noch die Popularität der großen Massen besitzt, weiß Rochefort nicht; allein da kann er versichern, daß der General zurückkehren würde, wenn, was Rochefort nicht wünscht, ein Krieg ausbräche. Der Pamphletist erzählte sodann, er finde in der hohen Londoner Gesellschaft überall freundliche Aufnahme und erhalte so sehr genaue Informationen über die auswärtige Politik. So hat er aus bester Quelle erfahren, daß eine Annäherung zwischen Deutschland und Rußland erfolgt ist und daß die Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder freundschaftlicher geworden sind.

Italien.

Rom, 25. Mai. In dem am 24. oder 25. Juni stattfindenden Konsistorium werden außer den schon gemeldeten Prälaten wahrscheinlich noch Monsignor Mocenni und der Erzbischof von Ferrara Monsignor Galcazzi den Purpur erhalten. Die Nachricht von der Ernennung der Nuntien Rotelli und Galimberti zu Kardinälen entbehrt der Begründung. Auf diesem Konsistorium werden auch eine Anzahl Bischöfe für verwaiste Diözesen in Frankreich, Italien und Oesterreich sowie einige Bischöfe der proganda fide ernannt werden.

General Lucchino dal Verme, welcher schon in London mit Lord Salisbury die Grundlinien eines gemeinsamen italienisch-englischen Vorgehens im Sudan festgestellt hat, ist nun auf seiner Reise nach Massowah in Kairo angelangt, um, wie offiziös gemeldet wird, ein Einvernehmen zwischen den italienischen Behörden von Massowah und den englisch-egyptischen von Suakim über administrative Punkte herzustellen. Offenbar wird sich das Einverständniß nicht blos auf diese beschränken, und es erscheint jetzt einleuchtend, warum an Stelle des obengenannten mit afrikanischen Verhältnissen besonders vertrauten Generals, General Gandolfi, den nach der Pacifizirung Abessiniens nicht mehr so wichtigen Posten eines General-Gouverneurs der italienischen Kolonien in Afrika erhielt und Ersterem die ungleich schwierigere Mission einer Vermittelung der italienischen und englischen Politik im Sudan vorbehalten blieb.

Nachdem Italien einen großen Theil der Somali-Küste, deren Hinterland das große Gebiet der Gallavölker bildet, seinem Einflusse unterstellt hat, erscheint ein gemeinsames oder mindestens im Einverständniß erfolgendes Vorgehen der beiden Mächte um so mehr geboten.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. Mai. Die Zeitungen berichten über einen menschenfreundlichen und rücksichtsvollen Zug unseres Königs, welcher, nachdem er in Frankfurt übernachtet hatte, gestern in Wiesbaden angekommen ist. Bei seiner Abreise von hier wurde von den Schiffen auf der Rhede und im Hafen geflaggt und das Wachtschiff mannte die Raaen; dagegen wurde auf des Königs spezielle Ordre von der Batterie „Sixtus", welche sonst bei seiner jedesmaligen Abreise und Ankunft im Hafen Kanonensalut ertönen läßt, diesmal kein Salut gegeben, nachdem Se. Majestät erfahren hatte, daß auf dem in der Nähe liegenden Barackenhospital ein bedenklich kranker Seesoldat lag.

Prinz Waldemar und seine Gemahlin, Prinzessin Marie, welche dem Könige bis Lübeck das Geleit gegeben hatten, sind heute mit dem königlichen Dampfer „Dannebrog" von dort zurückgekehrt.

Die Kronprinzessin ist nach ihrer Niederkunft noch ziemlich angegriffen, hat jedoch in der letzten Nacht etwas geschlafen und heute ist sowohl der Zustand der hohen Wöchnerin, wie auch der neugeborenen kleinen Prinzessin den Umständen nach befriedigend.

Wie „Berl. Tid." erfährt, ist im Kriegsministerium davon die Rede, für das neue Seefort im „Mittelgrund" ausgebaggerte Erde von dem zu vertiefenden Kallebodstrand, dem südlichen, aber nicht genügend tiefen Eingang zum Kopenhagener Hafen, zu verwenden. Die Sache ist einmal früher ventilirt worden, wurde aber aus verschiedenen Gründen damals aufgegeben. Sofern es nun endlich genehmigt wird, diese lehmartige Masse aus dem Grunde des Kallebodstrandes für das Fort zu benutzen, so würde der Strand dadurch eventuell bis zu 14 Fuß vertieft werden, so daß also größere Schiffe von Süden her in den Hafen einlaufen können.

Nachdem das Kultusministerium in den seit dem Brande des Christiansburger Schlosses verlaufenen Jahren nach und nach ungefähr alle die an das Museumsgebäude „Prinzen-Palais" stoßenden Grundstücke in zwei Straßen angekauft hat, ist jetzt eine Kommission unter dem Vorsitz des Ministers persönlich und aus Museumsbeamten, Architekten und Professoren bestehend, gebildet, um eine Ausarbeitung von Plänen und Kostenanschlägen für einen Umbau resp. eine Erweiterung des Palais zu dem Zwecke vorzubereiten, hier alle die in dem großen Gebäudekomplex untergebrachten Museen und Sammlungen in mehr brandsicheren und genügend geräumigen Lokalitäten unterzubringen. In dem erwähnten Palais befinden sich nämlich das berühmte Museum nordischer Alterthümer, das großartige ethnographische Museum, die reichhaltige Münz- und Medaillensammlung, die Antikensammlung und endlich das Volksmuseum.

Der Geheime Etatsrath Tietgen hält sich zur Zeit in Paris auf, wo er im Namen der „Großen Nordischen Telegraphgesellschaft" an den Kongreßverhandlungen theilnimmt, deren Ausfall, namentlich die Frage wegen Einführung einer gleichmäßigen Taxe für Telegramme, von eingreifender Bedeutung für die genannte Telegraphgesellschaft ist.

Kopenhagen, 27. Mai. Die offiziöse „Berling'sche Zeitung" bringt heute nachstehende Mittheilung: „Der schon lange in Aussicht gestellte Besuch des Kaisers von Deutschland am hiesigen Hofe ist nunmehr für die letzten Tage des Juni in Aussicht genommen. Der Kaiser wird in der Veranlassung am 28. Juni Nachmittags bei Helsingör ans Land steigen und sich von dort nach Schloß Friedensborg begeben, woselbst Ihre Majestäten der König und die Königin zu der erwähnten Zeit ihre Residenz genommen haben werden. Am folgenden Tage werden die Herrschaften vermuthlich Schloß Friedrichsburg in Augenschein nehmen, und am 30. Juni gedenkt Se. Majestät der Kaiser im Laufe des Vormittags nach Helsingör zurückzukehren, um von dort aus angeblich die Weiterreise nach Norwegen anzutreten."

Daß die neuen Propheten nur wenig taugen, zeigten uns die heurigen Pfingsttage. Vertrauensselige Mitbürger und Mitbürgerinnen hofften auf „warmes, ruhiges und trockenes Wetter", wie unser meteorologisches Institut dies für die Pfingsttage in Aussicht gestellt hatte, und unsere Pfingsttouristen machten ihre Toilette darnach. Aber was halfen die schönen „Aussichten", wenn das Thermometer auf 5 Grad Reaumur fiel, ein scharfer Nordwest allen Vergnügungsreisenden Staub oder Regen in die Augen trieb und der Himmel am zweiten Feiertage sogar alle Schleusen öffnete, um den entfalteten Sommer-Toiletten den Gnadenstoß zu versetzen. Unsere leichtlebige Bevölkerung läßt sich im Vertrauen auf Kalenderweisheit und das meteorologische Institut nicht so leicht durch die Launen des Wetters abschrecken. Um so gründlicher wurde daher die Niederlage. Die vielen Vergnügungsorte in der Umgebung unserer Stadt machten selbstverständlich recht schlechte Geschäfte, was um so mehr zu bedauern ist, als die Einkäufe dieser Etablissements den viel verheißenden Witterungsprophezeiungen eines offiziellen Institutes angepaßt waren. Auch in unserm Tivoli, das gestern sein offizielles Fest feierte, zeigte es sich, daß mit des Geschickes Mächten kein ewiger Bund zu flechten ist. Trotz aller entfalteten Wunder und Reize verschwand das Publikum sehr bald aus diesem frostigen Eden, ohne ein großartiges Feuerwerk abzuwarten, von dem selbst unsere Sanguiniker keine gesteigerte Temperatur versprechen zu dürfen glaubten.

Amerika.

Bezeichnend für die politischen Verhältnisse im Staate Newyork ist das abfällige Urtheil, welches die „Newyorker Handels-Zeitung", ein nicht eine bestimmte politische Richtung vertretendes Blatt, über die letzte Session der Newyorker Legislatur fällt. Das genannte Organ schreibt am 16. d. M.:

Am Freitag letzter Woche ging die diesjährige Session der Legislatur des Staates Newyork zu Ende. Ein Rückblick auf die Thätigkeit der Vertreter des Volkes des „Empire"-Staates zeigt, daß dieselben wenig Ersprießliches zur Förderung der Wohlfahrt dieses großen Gemeinwesens geleistet haben. Wie immer, fallen auch diesmal wieder die Zeitungen Newyorks über die Legislatur her und versichern, der diesjährige gesetzgebende Körper sei in jeder Hinsicht der korrupteste und miserabelste gewesen, der jemals im Kapitol zu Albany getagt. Diese Behauptung, welche, wie gesagt, regelmäßig in jedem Jahre bei eingetretener Vertagung der Legislatur wiederzukehren pflegt, hat diesmal, wie auch früher, leider ihre vollkommene Berechtigung. Denn das Verhalten unserer Salons während ihres vierundeinhalb monatlichen Zusammenseins hat nur zu klar gezeigt, daß der größte Theil der Bande aus den korruptesten Elementen zusammengesetzt war, welchen es nur darum zu thun gewesen, sich auf Kosten der Steuerzahler zu bereichern, und ihre schmutzigen parteipolitischen Zwecke zu fördern, mit einem Worte „im Trüben zu fischen". Es ist wahrhaft traurig und sogar beschämend, daß Derartiges von dem gesetzgebenden Körper eines der hervorragendsten und volksreichsten Staaten der Union behauptet werden muß, indessen ist es die Aufgabe der Presse, wieder und immer wieder auf diese Thatsache hinzuweisen, damit sich das Volk endlich energisch dazu aufrafft, den Augiasstall im Albanyer Kapitol einer gründlichen „Ausmistung" zu unterziehen. Allerdings befand sich unter den Mitgliedern der verflossenen Legislatur eine Anzahl von anständigen Charakteren, die es ehrlich und aufrichtig mit Wahrung der Interessen ihrer Konstituenten und der Förderung der öffentlichen Wohlfahrt meinten, doch waren dieselben in so verschwindender Minderheit, daß sie nicht gegen die beutegierige Mehrheit aufzukommen vermochten. Was die Legislatur in ihrer diesjährigen Session Gutes zu Stande gebracht, und das ist herzlich wenig, ist ihr auch nur durch den Druck der öffentlichen Meinung abgerungen worden, wie z. B. das Wahlreform-Gesetz, das Gesetz betreffs Uebernahme der mit den Armenhäusern in Verbindung stehenden Irrenanstalten und die Reduktion der Bewilligungen aus dem Staatssäckel.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Mai. Das diesjährige Bezirksfest des 5. Bezirks (Pommern—Stettin) des deutschen Kriegerbundes findet bekanntlich Sonntag, den 8. Juni, in Swinemünde statt. Um den Mitgliedern die Theilnahme an demselben in möglichst großer Zahl zu ermöglichen, veranstaltet der Patriotische Kriegerverein eine Extrafahrt mit dem Dampfer „Misdroy" und ist der Preis für die Fahrbillets für Mitglieder und deren Familien auf 1 Mark pro Person, für Fremde auf 1,50 Mark festgesetzt. Es ist also auch Nichtmitgliedern Gelegenheit geboten, auf einem großen Dampfer eine billige Fahrt nach Swinemünde zu unternehmen. Die Abfahrt erfolgt Morgens 7 Uhr.

— Ferienkolonien. Herr Kaufmann Karl Friedrich Braun hat sich ebenfalls bereit erklärt, dem Komitee beizutreten. Aus der Provinz ist das erste Angebot von Freistellen eingetroffen. Herr Bauerhofsbesitzer und Restaurateur Ebert in Görcke bei Greifenberg will 2 Mädchen während der Ferien bei sich aufnehmen. Außerdem gehen wieder 12 Mädchen nach Gieskow zu Frau Gräfin von Flemming. Die erste Kolonie nach Dievenow soll schon anfangs Juni abgehen. Die Küche wird dort auf Rechnung des Komitees geführt. Es ist daher sehr erwünscht, auch Naturalien geschenkt zu erhalten. Ebenso werden auch Kinderkleider, namentlich Wäsche, sehr gebraucht. Jede hierauf bezügliche Mittheilung erbittet das Komitee an seinen Schriftführer, Rektor Sielaff, Neu-Torney, welcher die Abholung der Sachen veranlassen wird.

— Vom 1. Juni ab werden sonntäglich Sonderfahrten nach Podejuch stattfinden. Die Abfahrt von Stettin erfolgt 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags, die Ankunft in Podejuch 1 Uhr 50 Minuten; die Abfahrt von dort 8 Uhr 49 Minuten Abends, die Rückkunft in Stettin 9 Uhr 8 Minuten. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt 50 Pf. in zweiter und 35 Pf. in dritter Klasse. Außerdem verkehrt bis auf Weiteres an jedem Mittwoch ein Zug von Podejuch nach Stettin. Abfahrt von Podejuch 8 Uhr 49 Minuten Abends, die Ankunft in Stettin 9 Uhr 18 Minuten.

— Ein äußerst roher Akt spielte sich gestern Abend nach 9 Uhr an der Ecke der Splitt- und Königsstraße ab. Ein Arbeiter wurde von drei Soldaten ohne erheblichen Grund zu Boden geworfen und in rohester Weise durch Fußtritte mißhandelt. Aber damit nicht genug, einer der Angreifer zog plötzlich sein Seitengewehr und versetzte dem schon Wehrlosen einen tiefen Stich in den Hinterkopf, so daß der arme Mensch bewußtlos und stark blutend liegen blieb, während seine Angreifer entflohen. Von Seiten der Umstehenden und einem Schutzmann wurde die Verfolgung der Letzteren aufgenommen, und gelang es wenigstens, den Hauptthäter festzunehmen. Nur den energischen Bemühungen des Schutzmannes gelang es, den rohen Burschen vor Lynchjustiz der aufs höchste erregten Menge zu schützen.

— Es ist Klage darüber geführt worden, daß die bei Eisenbahnbauten beschäftigten Unternehmer vielfach die Interessen der ländlichen Grundbesitzer dadurch schädigen, daß sie kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter annehmen und trotz an sie ergangener Reklamationen nicht ohne Weiteres zurückgeben, oder gar, daß sie den ländlichen Grundbesitzern die Arbeiter unter Verleitung zum Kontraktbruch ausmiethen. Ein derartiges, zu begründeten Beschwerden Anlaß gebendes Verfahren der Unternehmer darf nicht gestattet werden, weshalb der Minister der öffentlichen Arbeiten die königlichen Eisenbahn-Direktionen beauftragt hat, geeignete Maßnahmen zu treffen, damit Vorkommnisse der gedachten Art vermieden werden.

— Der Fang von Tauben, welche jemand hält, ohne ein wirkliches Recht dazu zu haben, außerhalb ihrer Aufbewahrungsstätte, ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts, II. Strafsenat, vom 28. Februar 1890 im Geltungsbereich des preußischen Allgemeinen Landrechts zulässig; ebenso ist die Aneignung solcher Tauben, welche sich in einen Schlag verfliegen, seitens des Eigenthümers dieses Schlages statthaft. Dies gilt auch insbesondere für sogenannte Ziertauben. Dagegen kann durch den Fang im Freien beziehungsweise durch die sonstige Aneignung von Tauben jemandes, der ein Recht hat, solche zu halten, Diebstahl oder Unterschlagung begangen werden.

Aus den Provinzen.

Rügenwalde, 28. Mai. Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters August Jonas hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Der Agent J. Plath ist zum Verwalter der Masse ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Juli bei dem hiesigen Amtsgericht anzumelden.

Vermischte Nachrichten.

— Das auf der Nordseeinsel Langeoog von dem Kloster Loccum zunächst für evangelische Geistliche, Lehrer, Beamte u. s. w. und deren Angehörige eingerichtete Hospiz hat sich in den fünf Jahren seines Bestehens nicht allein aus den vorgedachten Berufskreisen, sondern aus allen gebildeten Ständen eines so regen Zuspruchs zu erfreuen gehabt, daß stets nur ein Theil der Aufnahmeanträge berücksichtigt werden konnte. Um den Wünschen um Aufnahme in ausgiebigerem Maße entsprechen zu können, ist das Hospiz durch den Bau besonderer Speiseräume, sowie durch Vermehrung der Logirräume erweitert. Die Anstalt enthält neben zwei geräumigen Speisehallen, einem Gesellschaftssaal, Konversations-, Billard- und Leseräumen 104 für die Aufnahme von etwa 160 bis 200 Personen eingerichtete Zimmer und bezweckt, Mitgliedern der gedachten Gesellschaftskreise aus allen Gegenden Deutschlands einen ruhigen, behaglichen Badeaufenthalt am Nordseestrande zu gewähren und die Möglichkeit zu schaffen, fern von dem aufregenden Treiben größerer Bäder, frei von lästigem Etikettenzwang, nur den Zwecken körperlicher und geistiger Erholung leben zu können im Kreise gleichgesinnter, gleichen Lebenskreisen entstammender Personen und in einem Hause, in welchem christliche Lebensordnung waltet. Ein Gebäudekomplex ist so belegen, daß daselbst Familien mit Kindern getrennt von den übrigen Gästen Unterkommen finden können. Das Hospiz wird auch ferner unter Wahrung möglichster Einfachheit und unter Fernhaltung jedes Luxus in Wohnung und Beköstigung den Komfort gewähren, der den Lebensgewohnheiten der gedachten Berufskreise entspricht und zur Sicherung guten Kurerfolges erforderlich ist. Die Insel Langeoog bietet bei ausgezeichnetem Wellenschlage einen vorzüglichen, in ununterbrochen glatter und fester Fläche verlaufenden Bade- und Promenadenstrand, welcher in fünf bis zehn Minuten vom Hospiz, bez. vom Dorfe Langeoog aus auf festen Pfaden zu erreichen ist. Im Norden und Westen von hohen, grün bewachsenen Dünen beschützt, liegen auf der Südseite der Insel weitgestreckte Flächen von Wiesen und Weideland, von Rinderheerden beweidet, so daß frische Milch stets ausreichend vorhanden ist. Die Badesaison beginnt am 15. Juni und schließt mit dem 30. September. Da aber erfahrungsmäßig gerade die Bäder im September und in der ersten Hälfte des Oktober die wirksamsten und heilkräftigsten sind, auch für einzelne Beamtenkategorien, namentlich Offiziere die spätere Jahreszeit für die Vornahme von Badekuren vorzugsweise gelegen ist, bleibt, falls eine genügende Frequenz vorhanden, vorbehalten, den Schluß der Saison bis Mitte Oktober hinauszusetzen. Die Aufnahme in das Hospiz geschieht nur mit völliger Pension (Wohnung, Beköstigung und Bedienung) und in der Regel nicht unter einer Woche. Die Preise im Hospiz sind so festgesetzt, daß nur die dem Kloster erwachsenden Selbstkosten dadurch gedeckt werden. Ein Unterschied findet nur statt je nach Lage und Zimmer. Die billigsten Zimmer werden mit 8 Mark, die theuersten mit 18 Mark die Woche berechnet. Die regelmäßige reichliche Beköstigung wird mit 24 Mark für die erwachsene Person und Woche berechnet. Hierin ist gegen früher eine Steigerung von 4 Mark eingetreten, dieselbe konnte nicht vermieden werden, da eine Vertheuerung des Fleisches entstanden ist und das Kloster thatsächlich zusetzen mußte. Anträge um Aufnahme in das Hospiz sind an den Badekommissar v. Estorff zu richten, der in Aurich seinen Wohnsitz hat, aber vom 8. Juni an auf Langeoog wohnt.

— (Ein kleines Mißverständniß.) „Können Sie kochen?" fragte kürzlich ein Landwirth aus der Umgegend von Halle a. S. ein Dienstmädchen, die ihm von einer hiesigen Gesindevermietherin vorgestellt wurde. Verschämt schlägt diese die Augen nieder, zupft an der Schürze und lächelt. „Nun, ich frage Sie, ob Sie kochen können?" wiederholte der Gutsbesitzer. „I nu," antwortete die Küchenfee, „warum soll ich denn Kochen nich kennen! Er is ja mei Schatz, un wenn er bei de 36er loskommt, dann will er mich heirathen."

— (Kasernenhofblüthe.) Feldwebel (beim Marschiren): „He, Rekrut Meier, Sie treten mit einem Selbstbewußtsein falschen Takt, als ob Sie der einzige Meier in ganz Europa wären!"

Bankwesen.

Norwegische Reichshypothekenbank 4prozent. Obligationen von 1885 und 1886. Die nächste Ziehung findet im Juni statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. Mai. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,60, do. loko ohne Faß 70er 32,70. Matt. — Wetter: Bedeckt.

Magdeburg, 29. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,80, Kornzucker exkl., 88 Prozent 16,10, Nachprodukte exkl. 75° f. Rendement 13,50. Ruhig. Brodraffinade I. 28,00. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,42½ bez., 12,40 G., per Juli 12,45 G., 12,47½ bez., per August 12,52½ bez., 12,47½ G., per Oktober-Dezember 11,85 G., 11,90 B. Ruhig.

Köln, 29. Mai, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,75, do. per Mai 21,35, per Juli 20,70, per November 18,70. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 17,75, per Mai 16,10, per Juli 15,50, per November 14,55. Hafer hiesiger loko 18,00, fremder 17,50. Rüböl loko 72,50, per Mai 72,00, per Oktober 58,70.

Hamburg, 29. Mai, 12 Uhr 40 Minuten Nachm. (Privat-Depesche von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Mai 86,50, September 85,75, Dezember 79,25. Behauptet.

Hamburg, 29. Mai, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Mai —,—, per September 85,50, per Dezember 79,25, per März 1891 77,75. Behauptet.

Hamburg, 29. Mai, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 12,42½, per August 12,52½, per Oktober 11,85, per Dezember 11,90. Ruhig.

Pest, 29. Mai, Vormittags 11 Uhr. Produkten-Markt. Weizen loko behauptet, per Frühjahr —,— G., —,— B., per Mai-Juni 8,10 G., 8,12 B., per Herbst 7,43 G., 7,45 B. Hafer per Frühjahr —,— G., —,— B., per Herbst 5,81 G., 5,83 B. Neuer Mais 4,95 G., 4,97 B., per Juli-August 5,03 G., 5,05 B. Kohlraps per August-Dezember 11,50 G., 11,62 B. — Wetter: Schön.

Paris, 29. Mai. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Mai 54,10, per Juni 54,20, per Juli-August 54,70, per September-Dezember 53,60. — Spiritus träge, per Mai 36,50, per Juni 36,50, per Juli-August 37,00, per September-Dezember 37,25. — Wetter: Schön.

Havre, 29. Mai, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 3000 Sack, Santos 3000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 29. Mai, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 111,50, per September 108,00, per Dezember 100,25. Behauptet.

Glasgow, 29. Mai, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 44 Sh. 5½ d.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 29. Mai. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die heute vor 25 Jahren in Kiel begründet wurde, hält heute eine von etwa 70 Delegirten besuchte Jahresversammlung ab. Unter den Ehrengästen befinden sich Vizeadmiral Knorr und Oberpräsident von Steinmann. Letzterer begrüßte die Versammlung namens der Regierung und Bürgermeister Fuß namens der Stadt. Konsul Meier (Bremen) als Vorsitzender dankte.

Kiel, 29. Mai. Se. königl. Hoheit Prinz Rupprecht von Baiern trifft heute Nachmittag, von Kopenhagen kommend, zu dreitägigem Aufenthalt hier ein.

Kiel, 29. Mai. Das Kadetten-Schulschiff „Niobe" hat eine dreimonatliche Reise nach England und Schweden angetreten.

Elbing, 29. Mai. In dem Prozeß gegen die Konsuln Gebrüder Gaedeke aus Königsberg wegen wechselmäßigen Wuchers bestritten die Angeklagten, daß sie Kenntniß von der Nothlage des Hauptbelastungszeugen Heinrichs gehabt hätten. Sämmtliche Sachverständige mit Ausnahme des Bücherrevisors Bierstaedt aus Berlin meinten, eine Nothlage wäre überhaupt nicht vorhanden gewesen. Nach Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt die von der Königsberger Strafkammer erkannten Strafen. Der Gerichtshof nahm die Nothlage als vorhanden an, vermißte jedoch die anderen Erfordernisse für den Begriff von Wucher und sprach die Angeklagten frei.

Breslau, 29. Mai. Die „Schlesische Zeitung" meldet aus Posen, daß der dort gewesene Polizeipräsident Dr. Bienko zum Polizeipräsidenten von Breslau ernannt ist.

München, 29. Mai. Hier zirkulirt das Gerücht, daß sich in den nächsten Tagen eine neue gemäßigt-ultramontane Partei unter Führung des Grafen Konrad von Preysing bilden werde.

Lemberg, 29. Mai. „Dziennik Polski" erklärt, die Polen würden an dem projektirten Slavenkongreß niemals theilnehmen, weil derselbe nur zur Förderung panslavistischer Zwecke diene.

Pest, 29. Mai. Der Budapester Schützenverein, welcher korporativ das Berliner Schützenfest besuchen wird, fordert mittelst Rundschreiben die ungarischen Kollegen zur Theilnahme auf, da das Erscheinen bei der verbündeten Nation nur segensreich sein könne.

Prag, 28. Mai. Die Ausgleichskommission hat den Antrag der Jungczechen auf Vertagung der dritten Lesung des Schulaufsichtsgesetzes bis nach der zweiten Lesung aller Ausgleichsvorlagen abgelehnt. Das Schulaufsichtsgesetz wurde auf die Tagesordnung am Freitag gesetzt und hierauf das Eingehen in die Spezialdebatte beschlossen.

Prag, 29. Mai. Rieger erhielt einen Drohbrief, daß man ihn erschießen werde, falls ein Ausgleich zu Stande komme.

Paris, 29. Mai. Nach Carnots Rückkehr entstanden sensationelle Gerüchte über ein gegen den Präsidenten geplantes Attentat; zahlreiche Anarchisten waren verhaftet worden. Alle diese Nachrichten sind unrichtig. In der Nacht fand nur eine Konferenz hoher Polizeibeamter statt. Die gleichzeitigen Meldungen über die Beschlagnahme der letzten Nummer der „Daily News" mit der Meldung von der Freilassung des Herzogs von Orleans ist ebenso unrichtig. Des Herzogs Begnadigung ist beschlossene Sache; er wird nach einigen Tagen entlassen.

Paris, 29. Mai. Staatsminister Graf Bismarck ist gestern Abend nach London abgereist. Er hatte eine Anzahl Journalisten empfangen, die heute zum Theil ihre Interviews veröffentlicht. So soll Graf Bismarck nach dem „Evenement" dessen Redakteur erklärt haben, es sei unrichtig, daß er seinen Einfluß angewandt habe, um Deutschland von der Pariser Ausstellung abzuhalten. Seines Vaters Rücktritt sei endgültig, aber gezwungen. Die Ruhe sei eine schwere Last für einen Mann, der 30 Jahre Europa in Athem gehalten habe. „Wir haben uns dem eisernen Willen des Souveräns gebeugt, der glaubte, unsere Dienste dem Staatsinteresse hintansetzen zu müssen. Von der Scene abgetreten, wie Schauspieler, die ihre Rolle beendigt haben, stehen wir erwartungsvoll in den Koulissen, und an dem Tage, wo der Kaiser uns ruft, kann er auf uns rechnen." Das „Petit Journal" meldet, Graf Bismarck erklärte die Lage Europas für vollkommen ruhig; Deutschland werde Frankreich niemals angreifen 2c.

Die französischen Bergarbeiterdelegirten kehren von Jolimont zurück und bereisen gemeinschaftlich mit Deutschen und Belgiern die Hauptkohlengegenden Frankreichs und versuchen einen allgemeinen Bergarbeiterausstand in ganz Frankreich zu organisiren, der am 31. August oder am 14. September ausbrechen soll.

Der bekannte Abgeordnete Joffrin liegt schwer erkrankt darnieder.

Die „Estafette" meldet, Ferry verzichte auf jedes Mandat für die Kammer und ziehe seine Kandidatur in Saint Dié zurück.

Paris, 29. Mai. Die Polizei verhaftete heute früh 15 russische Staatsangehörige, bei denen zahlreiche Schriftstücke, sowie Explosivstoffe mit Beschlag belegt wurden. Die Verhaftung derselben erfolgte auf die zahlreichen Einkäufe hin, die sie bei Chemikalienhändlern gemacht hatten. Die Verhafteten sind: Mendelsohn aus Fontenay aux Roses, welcher das Haupt dieser nihilistischen Verbindung zu sein scheint, ferner Orloff, genannt Volgrin, ein Student Namens Lavreynius, Fräulein Guatowski, Labowitch, Atchinazi, Reichlen und dessen Frau, Fräulein Redozova, Nakatechiz, Nepanow, Kalchinzen, genannt Anamien, Peploff, genannt Levoff, Jemstei und Fräulein Bromberg. Bei sämmtlichen Verhafteten wurden Bomben und Explosivstoffe vorgefunden.

Paris, 29. Mai. Nach der Rückkehr des Präsidenten Carnot soll die Begnadigung des Herzogs von Orleans erfolgen.

Rom, 29. Mai. Der Bay von Tunis ließ sich bei den Konsuln Italiens, Deutschlands und Oesterreichs, die von den Palastbeamten nicht respektvoll behandelt wurden, nachdrücklichst entschuldigen.

Lissabon, 29. Mai. Eine Depesche aus Mozambique kündigt an, Abgesandte des Häuptlings Gengunhama seien eingetroffen, um seine Unterwerfung unter die portugiesische Herrschaft anzukündigen. Man legt der Thatsache große Bedeutung bei, weil sie von entscheidendem Einflusse auf die englisch-portugiesischen Unterhandlungen bezüglich des Chires und Zambeses wären.

London, 29. Mai. Die Antwort der Pforte auf das Drängen Rußlands in Betreff der Zahlung der Kriegsentschädigung lautet: Die türkische Regierung sei stets bereit gewesen, für Zahlung der Kriegsentschädigung die von Rußland im Jahre 1878 im Vertrage stipulirten Einkünfte zu verwenden, es müsse jedoch ablehnen, andere Einnahmequellen mit dieser Zahlung zu belasten.

Petersburg, 29. Mai. Wie die „Nordische Telegraphen-Agentur" erfährt, soll der Einfuhrzoll auf Baumwollengarn derart erhöht werden, daß für die englischen Nummern 1 bis 50 nunmehr 4 Rubel per Pud zu zahlen sind.

Belgrad, 29. Mai. Das Finanzministerium hat eine Submission ausgeschrieben zur Lieferung von Silbermünzen im Gesammtbetrage von 5 Millionen Franks, nämlich 4 Millionen Einfranksstücke und 1 Million Zweifranksstücke, gemäß der lateinischen Münzkonvention geprägt, und bis zum 31. Oktober d. J. zu liefern. Als Endtermin für die Einreichung der Offerten ist der 30. Juni angesetzt.

Newyork, 29. Mai. Neun Erdstöße wurden heute in Indianopolis verspürt, wodurch Gebäude zerstört wurden, aber kein Menschenleben verloren gegangen ist.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Mai. Dem hiesigen Magistrat ist folgendes Allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers und Königs zugegangen:

„Aus der Immediatvorstellung vom 8. Mai 1889 habe Ich ersehen, daß der Magistrat den Wunsch hat, Seiner Majestät dem hochseligen Kaiser und König Friedrich im Zusammenhange mit dem Umbau der Friedrichsbrücke aus Mitteln der Berliner Bürgerschaft ein Denkmal errichten zu dürfen. Es hat Meinem Herzen wohl gethan, aus dieser Kundgebung von Neuem zu entnehmen, welche Treue und Anhänglichkeit Meine Haupt- und Residenzstadt Berlin dem unvergeßlichen Monarchen widmet. Ich spreche deshalb Allen denen, die diesen Plan gefaßt und gefördert haben, Meinen königlichen Dank und Meine volle Anerkennung aus. Gleichwohl vermag Ich zur Ausführung desselben Meine Genehmigung nicht zu ertheilen; denn Ich kann Mir nicht versagen, Meinem in Gott ruhenden Herrn Vater und Vorgänger an der Regierung in der Hauptstadt des Reiches Selbst ein Denkmal zu errichten. Ich habe Meine Minister der öffentlichen Arbeiten und der geistlichen 2c. Angelegenheiten mit den erforderlichen Einleitungen beauftragt.
Neues Palais, den 26. Mai 1890.
gez. Wilhelm R."

An den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Berlin, 29. Mai. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Berchem, tritt in den einstweiligen Ruhestand, verbleibt aber zur Disposition desselben.

Wien, 29. Mai. Der Feldzeugmeister von Koller ist heute gestorben.

Prag, 29. Mai. Die Ausgleichskommission nahm die Paragraphen 1 und 2 der Vorlage betreffend den Landeskulturrath an und vertagte sodann die Berathung der übrigen Paragraphen dieser Vorlage sowie diejenige aller anderen Ausgleichsvorlagen auf unbestimmte Zeit.

Paris, 29. Mai. (Deputirtenkammer.) Vicomte de Montfort befragt die Regierung wegen Organisation der Kolonial-Armee, deren bedrängte Lage die Vorgänge in Dahomey darthäten. Kriegsminister Freycinet erwidert, die Regierung bearbeite gegenwärtig einen Entwurf, welcher den Kolonialdienst sicher stellen werde, ohne die Interessen einer Mobilmachung zu schädigen.

Die Wahl Picot's in Saint-Dié wurde mit 274 gegen 232 St. für ungültig erklärt.

Wasserstand.

Oder bei Breslau, 28. Mai, Oberpegel 4,90 Meter, Mittelpegel 3,67 Meter, Unterpegel 0,80 Meter über 0. — **Elbe** bei Dresden, 28. Mai, — 0,74 Meter. — Magdeburg, 28. Mai, + 1,57 Meter. — **Warthe** bei Posen, 28. Mai, Morgens 1,04 Meter.

Wetteraussichten für Freitag, 30. Mai 1890.

Etwas wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 29. Mai 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60 bG	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,20 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 G	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	101,20 bG	Westpr. ritterschaftl.	3½%	98,50 b
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 b	Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,50 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,50 b
do. do. neue	3½%	100,50 bG	Posensche do.	4%	103,25 b
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,10 bG
Berliner Pfdbr.	5%	118,25 b	Rh. u. Westf. do.	4%	103,25 b
do. do.	4½	112,75 b	Sächsische do.	4%	103,25 b
do. do.	4%	105,40 G	Schlesische do.	4%	103,30 b
do. do.	3½%	100,00 b	Schl. Holst. do.	4%	103,30 b
Kur.- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,95 b	Bayerische Anl.	4%	106,10 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	100,00 bB
do.	3½%	98,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	99,40 b
do	3%	89,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	163,60 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,50 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	146,60 B
Pommersche do.	3½%	99,40 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	140,00 bG
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,30 G
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	98,75 G			
Sächsische do.	4%	——			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	101 40 b			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,70 b
do. do.	5%	105,00 bG	do. do. amortb.	5%	98,90 bG
Argentische Anl	5%	88,00 B	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,90 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	82,25 G	do. do. 1880	4%	97,50 b
Italienische Rente	5%	96,25 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	96,30 G	do. Goldrente	6%	109,00 bG
do. do.	6%	12[illegible],30 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
Mexican. Anleihe	6%	99,20 B	do. (2 Orient) 1878	5%	72,50 bG
do. do. 20 L. St.	6%	100,20 b	do. Präm.-A. 1864	5%	168,00 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	95,30 B	do. do. 1866	5%	157,00 G
do. Papier-R.	4⅕%	95,75 B	do. Bodencr. neue	4½%	108,50 G
do. do.	5%	87,75 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	89,60 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	77,75 bG	do. Rente	5%	87,10 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	87,25 bG
do. Cred. 100 1858	4%	323,25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,90 b
do 1860er Loose	5%	125,00 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	86,25 B
do. 1864er Loose	—	316,50 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	102,90 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	55,25 bG	Dux-Bodenbach	4%	215,00 G
Frankf. Güterb.	4%	78,40 b	Gal. Carl-Lud.	4%	[illegible]
Lübeck-Büchen	4%	169,40 b	Gotthardbahn	4%	[illegible]
Mainz-Ldwigh	4%	128,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	115 [illegible]
Marb.-Mlawka	4%	67,40 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	67 40 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,40 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	98,60 b
Ostpr. Südbahn	4%	10[illegible],60 b	do. Nordwb.	5%	96,40 b
Saalbahn	4%	46,90 b	do. Lit.B.Elbth.	4%	103,70 b
Stargard-Posen	4½%	102,75 G	Südöst. (Lomb.)	4%	62,00 b
Amsterd.-Rottd.	4%	148,75 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	66,90 b	do. Wien	4%	215,00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	110,25 G
Marb.-Mlawka	5%	113,45 b
Ostpreußische Südbahn	5%	115,80 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	100,80 bG	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	100,80 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	100,80 bG	do. do. Livr. St.	5%	
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	[illegible]
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	100,80 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	100,00 bG
do. 7. Em.	4%	100,80 bG	Kozlow-Woronesch gar. . . .	4%	94,40 b
Magd.-Halbst. 73	4%	100,80 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	100,80 bG	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	98,60 bG
do. Lit. B.	4%	100,80 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	98,40 G
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,25 bG
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95,40 b
do. Em. v. 1879	4½%	—,—	do. Smolensk. g.	5%	101,00 b
Saalbahn	3½%	97,60 bG	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	92,90 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,40 bG	Rjasan-Kozlow g.	4%	93,40 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104 10 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,90 b
do. conv.	4%	103,40 bG	Rybinsk-Bologye	5%	95,30 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	88,50 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	101 [illegible] b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,70 b	Russ. Südwest-bahn gar. .	4%	94,80 b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,10 bG	Transkaukasisch. g.	3%	80,50 bB
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	81,70 G	Warschau-Teres-pol . . .	5%	109,25 b
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,30 G	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,70 bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,00 b	Wladikawkas gar.	4%	93,80 b
do. do. Gold-Pr.	4%	94 10 b	Zarskoe-Selo	5%	93,10 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	65,50 G	Northern Pacific II.	6%	113 80 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	100,50 G
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	93,75 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	98,30 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	93,20 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,50 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	111,80 G
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	110,40 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
do. do. do.	4%	100,90 bG	do. do.	3½%	97,00 bG
do. do. conv.	4%	100,90 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	[illegible]
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	104,60 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	——
do. do. do.	3½	97,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	116,00 B
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,[illegible]0 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,60 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94,50 B	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	113,20 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	106,50 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,45 B
			do. do. (rz. 110)	4%	100,30 bG
			do. do. (rz. 100)	4%	99,90 bG

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	69,25 G	Dtsch. Genossensch.	7½	129,90 B
Berliner Cassenver.	5⅓	134 25 [illegible]	Disc.-Command.	12	221,00 bG
do. Handelsges.	10	167,00 bG	Dresdner Bank	9	152,50 bG
do. Prod.-Hdl.	5	—,—	Nationalbank	2	135,75 bG
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	108,00 G	Pomm. Hyp. conv.	4	96,[illegible] G
Darmstädter Bank	9	158,25 G	Pr. Centr.-Bod.	9½	158,00 bB
Deutsche Bank	9	168,25 bG	Reichsbank	5,[illegible]	140,00 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	112,00 bG	Harkort Bergw.	4	126,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	161,25 b
do. Gußstfab.	9	163,00 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	13[illegible],75 bG
Bonifacius	3	113,60 G	Louise Tiefbau	3⅓	116,90 b
Borussia Bergw.	4	71,25 bG	Märk.-Westf.	12	223,25 G
Donnersmarckh.	4	84,00 b	Oberschlesische	5⅓	95,45 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	85,25 b	Stolberg. Zink-H.	2½	68,40 bG
Gelsenkirchener	6	16[illegible],60 bB	do. do. St.-Pr.	7½	124,90 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	113,00 b	Danz. Oelmühle	11	139 25 G
Ahrens do.	4	84,00 bG	Dessauer Gas	10	173 B
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	15[illegible] 90b
Bock do.	5	83,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	[illegible]90,75 G
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	319,30 G
Landré do.	10	170,50 G	Magd. Gas-Ges.	4½	88,00 G
Tivoli do.	4	127,25 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,00 bG
Bredow. Zuckerf.	7	86,50 B	do. (Lüders)	8⅔	168,00 bB
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	95,00 bG	Grusonwerke	12	153,60 b
Leopoldshall	4	92,25 bG	Hallesche	16	323,10 G
Oranienburg	4	76,50 G	Hartmann	8	156,10 bG
do. St.-Pr.	5	89,00 G	Pomm. conv.	8	89,25 G
Schering	18	243,50 G	Schwartzkopf	12½	227,50 B
Staßfurter	8	137,25 G	St. Vulc. L. B.	6	100,00 G
Union	9	140,25 G	Nordd. Lloyd	4	157,25 G
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	104,00 B
Möller u. Holb.	4	40,75 B	Siem. Glas-Ind.	11	153,00 G
B. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	158,00 bG
B. Prov. Zuckerf.	2f	—,—	Stralf. Spielkart.	6	116,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	373,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	263 25 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,50 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	70,00 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128,50 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10899,00 B	Germania	45	1093,00 G
Berliner Feuer.	176	3140 00 B	Magd. Feuer	225	4350,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1690,00 B	do. Rückv.	45	1010 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	725,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10005,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1120,00 G
Concordia, L.	84	1415,05 B	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	240	4849,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ b

Wechsel-Cours vom 29. Mai.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,80 b
do. 2 Monat	2½%	168,15 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,80 b
do. 2 Monat	3½%	80,50 b
London 8 Tage	2½%	20,335 b
do. 3 Monat	2½%	20,245 b
Paris 8 Tage	3%	80,90 b
do. 2 Monat	3%	80,60 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,60 b
do. 2 Monat	4½%	172,75 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,80 B
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,00 b
Petersburg 3 Wochen	6%	235,00 b
do. 3 Monat	6%	233,30 b
Warschau 8 Tage	6%	236,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,325 G
Sovereigns	20,33 G	Franz. Banknoten	80,95 b
20 Francs per Stück	16,195 b	Oesterr. Banknoten	173,85 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	236,25 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

2)

Schön war der Sänger wahrlich nicht, aber noch häßlicher, als er war, erschien er durch die unpassende, ihm um den Leib schlotternde schwarze Kleidung.

Ein altmodischer schwarzer Frack, dessen lange spitze Schöße wie ein Schwanz hinter ihm auf dem Rasenboden lagen, hing unordentlich von dem knochigen Körper nieder, schwarze Beinkleider, eine schwarze, vorn aufgeschlagene Weste, die ein Hemd von zweifelhafter Weiße sehen ließ, eine hohe, abgeschabte, schwarzseidene Halsbinde, aus welcher zwei mächtige Vatermörder, das bartlose Kinn einrahmend, hervorragten, bildeten den Anzug des sonderbaren Menschen; ein hoher, sehr schäbiger Zylinderhut vervollständigte denselben.

Der Choral war zu Ende, der Sänger aber veränderte seine Stellung nicht, er hielt noch immer die Hände gefaltet zum Himmel empor. Einige Sekunden schwieg er, dann betete er mit tiefer, lauter Stimme das Vaterunser und daran schloß er ein eigenes Gebet.

„Herr Gott im Himmel," so rief er, „in tiefster Noth flehe ich zu Dir, ein reuiger Sünder! Vergieb mir meine Schuld, vergieb mir, daß ich untreu war, daß ich mich verführen ließ zum frevelhaften Spiel! Vergieb mir, was ich gethan und was ich thun will."

Nachdem er geendet hatte, sprang er plötzlich auf, mit einem schnellen Schritt trat er vor an den zum See abfallenden Rand des Rasenfleckes; er achtete nicht darauf, daß ihm dort der unförmige schwarze Hut vom Kopf fiel und über das Gras fortrollte, die Hände über den Kopf erhebend, beugte er sich weit vor, mit stierem Blick schaute er hinunter in das von einem sanften Winde leicht gekräuselte tief grüne Wasser des Sees.

„Herr Gott vergieb mir!" rief er noch einmal, dann stürzte er sich kopfüber in den See.

Mit größter Verwunderung hatte bisher der Lauscher den Betenden beobachtet, er hatte kein Glied gerührt, um nicht durch ein leises Geräusch seine Anwesenheit zu verrathen, jetzt aber, da die Sache einen so unerwarteten Abschluß fand, drängte er sich schnell durch das dichte Gebüsch. Im nächsten Moment stand er auf derselben Stelle, von welcher der Sänger sich herabgestürzt hatte, und während er mit scharfem Auge ausspähte nach dem im Wasser Verschwundenen, warf er schnell Hut, Ueberzieher und Rock ab.

Dort wirbelte noch das Wasser, dort bildete es große Kreise, dort war der Sänger hineingestürzt, dort zeigte sich unter der grünen Fluth ein dunkler Körper.

Mit spähendem Blick schaute der junge Mann um sich, seine Augen suchten nach einer flachen Stelle am Ufer, an welcher ein Schwimmer leicht zum Land emporklimmen konnte; kaum zehn Schritte zur Linken sah er eine solche, im nächsten Moment schlugen auch über seinem Kopf die Wogen des Sees zusammen.

Er war ein geübter Schwimmer, schon einmal vor Jahren, als er noch ein halber Knabe war, hatte er in der Schwimmschule einem Ertrinkenden das Leben gerettet, damals mit Gefahr des eigenen Lebens, denn im Todeskampfe hatte sich der Versinkende an ihn geklammert und ihn in der freien Bewegung gehemmt.

Daran dachte er, indem er niedertauchte, und als er nun, sich schnell wieder emporarbeitend, den dunkeln Körper dicht vor sich sah, gab er diesem nur einen kräftigen Stoß nach der Richtung hin, in welcher die flache Uferstelle lag. Mit ruhiger Besonnenheit hütete er sich vor der Umklammerung durch den im Wasser wild um sich Schlagenden, er hielt sich außer dem Bereich der Arme desselben und stieß ihn nur vor sich her, während er der Landungsstelle zuschwamm. Erst als er Grund unter den Füßen fühlte, packte er mit kräftiger Faust den sich heftig Sträubenden am Arm und zog ihn dem Ufer zu, im nächsten Moment hatte er ihn aus Land gezogen, das leichte Rettungswerk hatte kaum eine Minute Zeit in Anspruch genommen.

Eine Weile lag der Gerettete keuchend im Sande, dann sprang er auf und schaute mit einem wirren, stieren Blick seinen Retter an, der ruhig, ihn mit großem Interesse betrachtend, vor ihm stand.

Der unglückliche Mensch sah jetzt noch seltsamer und häßlicher aus, als vorher, die langen schwarzen Haare hingen ihm in triefenden Strähnen über das bleiche Gesicht, der faltige Leibrock erschien, als er sich naß, eng an die schlotternden Glieder schmiegte, noch barocker als vorher.

„Warum ließen Sie mich nicht sterben?" rief der Gerettete, verzweiflungsvoll die Hände ringend.

Ein Lächeln zuckte um den Mund des jungen Mannes.

„Sie haben Recht," erwiderte er, „ich habe eine große Dummheit begangen, das passirt mir übrigens immer, wenn ich dem Impuls des Augenblickes folge. Hätte ich mir die Sache ruhig überlegt, dann würde ich mir gesagt haben, dieser Herr ist des Lebens überdrüssig, er beendet es freiwillig, du hast gar kein Recht, ihn in seiner verständigen Absicht zu stören. Ich würde mich dann auf den Uferrand dort oben gesetzt und Ihnen zugeschaut haben, wie Sie wieder aus dem Wasser aufgetaucht wären, nach Luft geschnappt hätten, um wieder zu versinken, abermals aufzutauchen und im letzten Moment vielleicht den krampfhaften Versuch zu machen, sich dies verabscheute Leben doch zu erhalten, um dadurch indeß nur den Todeskampf zu beschleunigen. Sie wären dann hinabgesunken, um nicht wieder aufzutauchen, in diesem Moment lägen Sie vielleicht schon ganz ruhig und gemüthlich, nur noch ein wenig mit den Gliedern zappelnd, auf dem Grunde des Sees. Ich habe durch meine Uebereilung mir ein ganz interessantes Schauspiel und Ihnen die Erfüllung einer sehr vernünftigen und löblichen Absicht gestört. Ich bitte Sie deshalb höflichst um Entschuldigung; aber ich denke, Sie können noch wieder gut machen, was ich schlecht gemacht habe. Wir haben nur wenige Schritte bis zu dem kleinen Hügel, von dem Sie Ihren Sprung in den See unternommen haben. Die Stelle war sehr geeignet und vortrefflich gewählt, denn hier ist das Wasser für Ihre Absicht zu flach. Lassen Sie uns zusammen nach dem Hügel hinaufsteigen. Ich verspreche Ihnen, daß ich Sie nicht zum zweiten Male stören, sondern mit dem größten Interesse zuschauen werde."

Die ruhigen Worte des jungen Mannes erfüllten den Zuhörenden mit einem tiefen Entsetzen, seine gefaltenen Hände lösten sich, die Arme sanken schlaff am Körper herunter, seine hervortretenden braunen Augen wurden noch größer und traten noch weiter hervor.

Schaudernd schüttelte er sich, als er die Schilderung seines Todeskampfes hörte, er zitterte an allen Gliedern, er fürchtete sich vor seinem Retter, der von dem Gräßlichen so ruhig, unbefangen und gleichgültig sprechen konnte, und als ihm dieser nun gar den Vorschlag machte, noch einmal den Sprung in den See zu wagen, da ergriff ihn ein namenloses Grauen.

Er trat unwillkürlich einen Schritt zurück und die Hände wie zur Abwehr vorstreckend, rief er:

„Nein, nein, ich kann es nicht! Es war zu grausenhaft! Als das dunkle Wasser über mir zusammenschlug, als ich tiefer und tiefer sank, die Luft mir die Brust zu sprengen drohte, das Blut mir in den Schläfen pochte, da ergriff mich eine schreckliche Angst; ich kann es nicht zum zweiten Male thun."

„Wirklich? In der That, der Tod durch Ertrinken soll nicht angenehm sein; ich habe das schon einmal von einem Bekannten, der die Sache fast bis zum Ende durchgemacht hat, gehört. Man kämpft zu lange mit dem Tode, und dies mag wohl ein sehr unbequemes Gefühl sein. Ein Schuß durch den Kopf, dann ist es mit einem Male vorbei! Ich will Ihnen einen anderen Vorschlag machen, den ich Ihnen schulde, da ich Sie unbefugter Weise in Ihrer Absicht gestört habe. Dort oben auf dem Hügel liegt mein Ueberzieher, in dessen Brusttasche sich ein sechsläufiger Revolver befindet. Ich war eben im Begriff, mir ihn an die Schläfe zu setzen, als ich durch Ihren Gesang gestört wurde. Ich brauche für mich nur zwei bis drei Schuß. Begleiten Sie mich nach dem Hügel hinauf, warten Sie, bis ich mein Werk vollendet habe, dann steht Ihnen mein Revolver mit Vergnügen zu Diensten. Was werden sich die Menschen wundern, wenn sie dann später die beiden Körper friedlich neben einander liegend finden! Welche sonderbaren Geschichten werden sie sich erzählen. Ein Duell ohne Zeugen oder anderes dummes Zeug! Schade, daß man nicht dabei sein kann, um es mit anzuhören. Kommen Sie, wir wollen der langweiligen Geschichte bald ein Ende machen."

„Ich kann es nicht, kann es nicht zum zweiten Mal thun! O mein Gott, ich kann nicht leben und kann nicht sterben! Ich flehe Sie an, helfen Sie mir! Schießen Sie mich nieder mit Ihrem Revolver, ich kann es nicht selbst thun. Tödten Sie mich! Ich werde Sie dafür im Tode segnen!"

Er hatte sich auf die Kniee geworfen und rang verzweifelt die Hände, während er seinen Lebensretter anflehte, ihn zu tödten, der aber schüttelte mißmuthig den Kopf, als er erwiderte:

„Bedauere! das Metier eines Scharfrichters konvenirt mir nicht; solche Geschäfte muß man eigenhändig oder gar nicht abmachen. Wenn Sie meinen Vorschlag nicht annehmen wollen, wird Ihnen nichts übrig bleiben, als weiter zu leben. Ich wünsche Ihnen dazu recht viel Vergnügen."

„O mein Gott, mein Gott, was soll ich thun? Ich flehe Sie an, helfen Sie mir, rathen Sie mir!"

„Wie könnte ich Ihnen rathen, da ich Sie gar nicht kenne und nicht weiß, aus welchen Gründen Ihre Verzweiflung stammt!"

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Straße Nr. 5 sowie der Bellevuestraße im Bauviertel VIII. belegenen Parzellen: Nr. 5 = 1273 qm, Nr. 7 = 739 qm groß, steht Termin am **Montag, den 9. Juni d. J., Vormittags 11½ Uhr**, Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 20. Mai 1890.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Ecke der Bismarckstraße und Straße 78 im Bauviertel IX. belegenen Parzelle 1 von 1224 qm Größe steht Termin am **Montag, den 9. Juni d. Js., Vorm. 11 Uhr**, Paradeplatz Nr. 10, rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 23. Mai 1890.

Die Reichskommission für die Stettiner Festungsgrundstücke.

An unsere Mitbürger!

In dankenswerther Weise sind uns bisher die Mittel zur Verfügung gestellt worden, schwächliche und kranke Kinder der Volksschulen während der Sommerzeit in Soolbäder, an die See oder in die reine Waldluft zu senden. Während unserer achtjährigen Wirksamkeit haben über tausend Kinder diese Wohlthat genossen.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns an die alten Freunde und Gönner unserer Sache mit der Bitte um Unterstützung.

Sämmtliche hiesige Zeitungen, sowie die Unterzeichneten sind bereit, Gaben für diesen Zweck anzunehmen. Ueber die Verwendung derselben werden wir in üblicher Weise öffentlich Rechnung legen.

Stettin, im Mai 1890.

Das Komitee für Ferien-Kolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadt-Schulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geheimer Sanitätsrath **Dr. Brand**, Stadtrath **Couvreur**, Pastor prim. **Friedrichs**, Kaufmann **Greffrath**, Gymnasialdirektor Professor **Dr. Muff**, Oberregierungsr-Rath **Schreiber**, Rektor **Schneider**, Kaufmann **Tresselt**, Chefredakteur **Wiemann**.

Aufruf!

Seit Jahren haben sich die Häuser edelgesinnter Bewohner unserer Provinz auf dem Lande und in kleinen Städten geöffnet, um schwächliche Kinder unserer Stadt während einiger Sommerwochen aufzunehmen und zu verpflegen. Manches geängstete Mutterherz ist dadurch getröstet, manche Thräne getrocknet worden.

Auch in diesem Jahre wenden wir uns vertrauensvoll an die Bevölkerung unserer Provinz mit der Bitte, unsere Kleinen bei sich aufzunehmen.

Die Provinzialblätter bitten wir, diesen Aufruf weiter verbreiten zu wollen. Jede gewünschte Auskunft ertheilt gerne der mitunterzeichnete Schriftführer Rektor **Sielaff**.

Stettin, im Mai 1890.

Das Komitee für Ferien-Kolonien und Speisung armer Schulkinder.

Erblandmarschall Graf **v. Flemming-Benz**, Ehrenmitglied. Stadt-Schulrath **Dr. Krosta**, Vorsitzender. Geheimer Kommerzienrath **Schlutow**, Schatzmeister. Rektor **Sielaff**, Schriftführer. Geheimer Sanitätsrath **Dr. Brand**, Stadtrath **Couvreur**, Pastor prim. **Friedrichs**, Kaufmann **Greffrath**, Gymnasialdirektor Professor **Dr. Muff**, Oberregierungs-Rath **Schreiber**, Rektor **Schneider**, Kaufmann **Tresselt**, Chefredakteur **Wiemann**.

Deutsche Landwirthschaftliche Ausstellung zu Straßburg i. Elsaß
5.—9. bezw. 11. Juni 1890.

Zur Ausstellung werden zugelassen:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Fische, Bienen, alle landwirthschaftlichen und **gärtnerischen Erzeugnisse** und **Hülfsstoffe** namentlich **Samen, Tabak, Hopfen, Hanf, Wein, Weiden** sowie alle **landw. Maschinen** und **Geräthe.**

☞ Geldpreise 71,000 Mk. 300 Preismünzen und Ehrengaben. ☜

Die Ausstellordnung und Preisausschreiben, sowie Anmeldepapiere vertheilt ausschließlich unsere Hauptgeschäftsstelle

Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.
Das Direktorium.

Ich habe mich als **Arzt** niedergelassen **Unterwiek 16, 1 Tr.**

Dr. med. Rauert.

Sprechstunden:
Morgens 8—10.
Nachmittags 3—4 u. 6½—7½.
Sonntags 8—10.

Impfung.

Jeden Dienstag und Freitag, Nachm. 4 Uhr.
Dr. Minks, Breitestraße 53—54, 2 Tr.

Dr. Böddecker,
Bollwerk 37,
impft heute und morgen Nachm. 4 Uhr mit Kälberlymphe.

Privat-Impfung

jeden **Dienstag und Freitag** Nachmittags 4 Uhr.
Dr. Boeck, Mönchenstr. 7, 2 Tr.

Dr. Lemcke
impft jeden **Dienstag** und **Freitag** präzise 5 Uhr.

Impfung mit Kälberlymphe jeden Dienstag und Freitag 4 Uhr Nachmittags.
Ehrenberg, Arzt, Pölitzerstr. 76, I.

Stettiner Krieger-Verein.

Am Sonntag, den 1., Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal „Deutscher Garten", **Pabst:**

Appell.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 54er.

Sonntag, den 1. Juni: **Sommerfest** in Sydowsaue bei Krüger. Abfahrt 1½ Uhr **mit der Bahn.** Prämienschießen, Taubenabwerfen ꝛc., Tanz. Gäste willkommen.

Neue Innung der Schuhmacher, Stepper und Lederzurichter.

Die Mitglieder der Kranken- und Sterbekasse, auch diejenigen, welche den Kassen noch beitreten wollen und das 45. Jahr nicht überschritten haben, werden zu einer **General-Versammlung** am Montag, den 2. Juni cr., Abends 7 Uhr im Restaurant **J. Lange**, Breitestr. 7, eingeladen.

Der Vorstand.

Verein ehem. Kam d. Artillerie.

Die nächste **Monatsversammlung** findet schon am Sonnabend, den 31. Mai, statt. (Vereinslokal große Wollweberstr. 19.) **Tagesordnung:** Bezirksfestfeier in Swinemünde, Besprechung wichtiger Angelegenheiten, Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.



Verein ehem. Kameraden des Garde-Corps.

Sonnabend, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokale „Foshagen", Birkenallee.

Tages-Ordnung: Besprechung über die Betheiligung des Vereins

1. bei Vorstellung der Sanitätskolonne,
2. beim Bezirksfest in Swinemünde.

Um möglichst vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Freiwillige Versteigerung.

Am Freitag, den 30. d. Mts., Nachm. von 4 Uhr ab versteigere ich Bäckerbergstr. 4b, **aus** einem Nachlasse: **Sehr gut erhaltene mahagoni u. andere Möbel, Haus- u. Küchengeräthschaften, Bett-, Leib- und Tischwäsche, Kleidungsstücke, Betten, Glas-, Porzellan-, Gold- u. Silbersachen, Uhren, Bilder ꝛc.** gegen Baarzahlung.

Koebeke, Gerichtsvollzieher.

Bauerngut-Verkauf.

Wegen Sterbefalls meines Mannes bin ich willens, mein zu Abbau Mannhagen, scharf an der Chaussee Grimmen-Miltzow, ¼ Stunde vom Bahnhof Miltzow gelegenes Bauerngut mit 200 Morgen sehr gutem Boden incl. Wiesen mit Torfstich und sehr guten Inventarien und Saaten möglichst sogleich zu verkaufen.

Wittwe **Anna Jaede**,
Abbau Mannhagen bei Miltzow.

Eine seit ca. 40 Jahren bestehende

En gros-Destillation

mit alter treuer Kundschaft, verbunden mit blühendem

Detail-Geschäft

in einer lebhaften Fabrikstadt von 14,000 Einwohnern ist besonderer Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter **R. S. 20** befördert die Expedition ds. Bl., Kirchplatz 3.

Am Mittwoch Nachmittag starb plötzlich in Abwesenheit seines Vaters mein lieber Sohn und Bruder **Franz** im 14. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau **Auguste Ropeik.**

Die Beerdigung wird später bekannt gemacht.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Geburten: Eine Tochter: Herrn H. Speckmann (Greifswald). — Herrn W. Darnehl (Stralsund).

Verlobungen: Frl. Griselda Hoppe mit Herrn Kandidat Wilhelm Gerlach (Woltersdorf — Göttingen). — Frl. Johanna Hoppe mit Herrn k. Marine-Pfarrer Ludwig Runze (Woltersdorf — Kiel). — Frl. Selma Cohnreich mit Herrn Kaufmann Bernhard Glaser (Cammin — Gollnow). — Frl. Hedwig Kummrow mit Herrn Maler Carl Lübke (Cammin).

Sterbefälle: Herr Rentier Martin Pagenkopf (Cammin). — Herr Schäfermeister Wilhelm Dettloff (Pamitz). — Frau Wolter, geb. Burmeister (Stralsund).

Ostseebad Zinnowitz.
Hotel und Restaurant „Strandhalle",

einziges unmittelbar am Meer gelegenes Hotel und Restaurant 1. Ranges, hält sich dem geehrten Publikum hierdurch angelegentlichst empfohlen.

Hochachtungsvoll **Th. Willer.**



Wassermühle,

alter Besitz, neue Gebäude, mit Landwirthschaft, ff. Geschäftslage, ist zu verkaufen. Adressen unter **A. E.** bef. die Exped. d. Bl., Kirchplatz 3.

Ein Buchbindergeschäft,

das 45 Jahre mit gutem Erfolg betrieben ist, soll wegen Alters des Besitzers mit sämmtlichen Werkzeugen, reichlichen Materialien, Ladengeschäft sammt Vorräthen, Leihbibliothek nebst Lesezirkel für den geringen Preis von 300 Thaler verkauft werden. Auch ist die miethsfreie Wohnung bis Michaeli d. J. hiermit einbegriffen. Kaufgeld kann gegen genügende Sicherheit längere Zeit gestundet werden. Uebergabe kann sofort erfolgen.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine Gastwirthschaft

verbunden mit Müllerei und Bäckerei, in einem Dorfe von über 500 Einwohnern, zwischen Zinnowitz und Heringsdorf, gute Absatzorte, will ich umstandshalber sofort billig verkaufen. Sichere Brodstelle.

Wiedemann, Ueckeritz.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

---

6 Augustastraße 6,
Ecke der Moltkestraße,

empfiehlt jetzt zur heißen Jahreszeit meine auf d. feinste, sauber und geschmackv., selbst eingek.

Säfte:

Himb.-, Johannisb.-, Erdb.- und Kirschsaft, Besinge in Flaschen.

Fr. Kienscherf.

Max Borchardt's
Möbelmagazin,

Beutlerstr. 16/18, 1., 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen Preisen.**

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.

Fliegendecken
für Pferde die größte Auswahl von 3—7 Mk. in der Pferdedecken-Fabrik **Breitestr. 16.**

Ein Versuch lohnt sich!

Van der Moolen's Tinte ist unübertroffen, dieselbe wurde auf allen beschickten Ausstellungen prämiirt. Fabrik besteht seit 1821.

Aleppo, feinste intensiv schwarze Schreibtinte.
Blauschwarz, sehr dünnflüssig, nicht verdickend, giebt 1—3fache, mit Export-Copierpapier 15fache Copien.
Falls noch keine Niederlage am Platze, versende
1 Liter **Aleppo** } in Kiste verpackt, frco. geg.
1 „ **Blauschwarz** } Nachn. od. Eins. v. ℳ 6.

Haupt-Depot in Hamburg.
Emil Pouplier, alte Gröningerstr. 15.

Offerire:

hochfeine Moselweine,

etiq. Trabener 0,65 }
„ Zeltinger 0,80 } p. Flasche excl.
„ Graacher 1,00 }

Apfelwein
(Sachsenhausen) 0,40 per Fl. excl.,

Rothweine,
etiq. Cantenac 1,00—1,50 }
„ Pontet Canet 1,75—2,25 } p. Flasche excl.
„ Citran 2,50 u. 3,50 }

Franz Marlow,

Kurfürstenstraße 1.

Herm. Sachse,

Steinmetzmeister,
Paradeplatz, Festungsbauhof,
empfiehlt

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein,



Marmorplatten, eiserne **Kreuze u. Gitter.**

Zerkleinertes Holz,

fichten, buchen und birken, von 1,00 ℳ ab frei ins Haus offerirt die Holz- und Kohlen-Handlung

F. Rieck, Frauenthor.

Muster
nach allen Gegenden franco.

Zu 4 Mark 7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	**Zu 4 Mark** 7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	**Zu 4 Mark** 7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	**Zu 4 Mark** 7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.	
Zu 3 Mark 50 Pf. 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.	**Zu 4 Mark 80 Pfg.** 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.			
Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3⅓ Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franco.

Das Loos kostet 1 Mark.

Weimar-Lotterie 1890.

Ziehungen im **Juni u. December.**

6700 Gewinne i. W. v. **200,000** Mark.
Hauptgewinne W. **50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk.** u. s. w.
Nächste Ziehung vom 7.—9. Juni d. J.
Loose à 1 Mk., **für beide Ziehungen gültig,** sind allerorts zu haben, sowie zu beziehen durch
den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.

Das Loos kostet 1 Mark.

General-Agentur: Stettin, Rob. Th. Schröder.

Günstige Gelegenheit!

Wegen Mangel an Raum gebe ich den Artikel



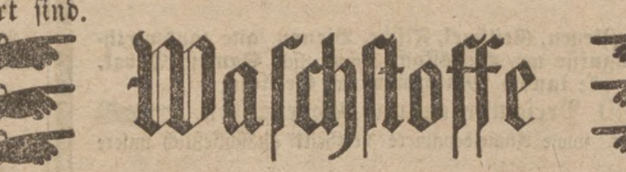
Kleiderstoffe

vollständig auf und stelle **sämmtliche Neuheiten** dieser Saison bedeutend unter bisherigem Preis zum



Ausverkauf.

Es ist dies eine recht vortheilhafte Gelegenheit, neue ganz moderne Kleiderstoffe unter Preis zu kaufen.
Ebenso werden sämmtliche Seidenwaaren ausverkauft.
Besonders mache auf einen Posten Cachemirs in schwarz und allen Farben aufmerksam, die auf 90 Pfg. das Meter, doppeltbreit, reducirt sind.



Waschstoffe

in sehr großer Auswahl am Lager.

M. Schiller,

Heumarkt 1, Eingang Reifschlägerstraße.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

---

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).

Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.

Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau

als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.

Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.

Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten

vorm. **G. A. Wayss & Co**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.

Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Pölitzerstr. 1. Pölitzerstr. 1.

Empfehle

mein reichhaltiges Lager von **Küchenmöbel,** als Spinde, Trittleiter, neueste prakt. Abwaschtische &c.

H. Solbrig, Tischlermstr.



Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Bei 3 Pfund franko.

Eine Mutterhenne

mit 15 bis 18 jungen Kücken zu 10 ℳ

Ungar. Zuchthühner,

1890er Brut, fleißige Eierleger, ein Stamm je nach Größe 5—7 Stück, zu 6 ℳ 50 ₰.

Junge Gänse 2 Stück zu . . . . . 7 ℳ
Junge Enten 3 bis 4 Stück . . . . . 6 „
Suppenhühner, 89er, 3 Stück . . . . . 6 „
Ung. Zuchttauben 2 Paar = 4 Stück zu 6 „

Alles franko in Postkolli gegen Nachnahme bei Garantie lebender Ankunft versendet

Jacob Baruch,

Szt.-Hubert (Süd-Ungarn).

Zinnsand,

unübertreffliches Material, putzt blindes Zink, Zinn, Emaille, Kupfer- und Blechgeschirr wie neu und ist unentbehrlich für jede Küche. Zu haben bei

F. Taxweiler, Louisenstr. 14—15.

Carbolpastillen



(nach Rademann)
D. R. P. 44528. Prämiirt mit goldenen Medaillen in Cöln 1889 und Gent 1889.

Durch diese aus reinster Carbol-Säure dargestellten Pastillen ist es möglich, **überall** rasch und bequem Carbolwasser in beliebiger Stärke darzustellen (nicht theurer als das käufliche Carbolwasser). Die Pastillen sind bequem und gefahrlos zr transportiren. Echt zu haben in Glasröhren mit Gebrauchanweisung a 40, 60 und 80 Pfg. in **allen** Apotheken.

Chemische Fabrik
Deines & Neffen,
Hanau a. M.

Wenn irgendwo nicht vorräthig, jedenfalls erhältlich in der Königl. Hof- und Garnison Apotheke, Schuhstr. 27/28 in Stettin.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Aufnahme und Pension i. diskret. Frauenld. b. Frau Stadtheb. **John,** Lützowstr. 18, **Berlin.**

Wanzen, Schwaben, Ratten, Mäuse

&c. beseitigt unter Garantie des Erfolges

L. Heinrich, Kammerjäger, wohnhaft: Mönchenstr. 5, 3 Tr.

Unentgeltlich

vers. Anweisung nach 15jähriger approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 ₰ Rückporto beizufügen!

Wolffs Garten.

Heute und folgende Tage:

Große humoristische Soirée

der anerkannt besten

Leipziger Sänger.

Direktor: **Felix Lipart.**
Näheres die Plakate.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.
Restauration den ganzen Tag.

Felix Lipart, Direktor.

Thalia-Theater.

Heute, Freiag, Abends 7½ Uhr:

Gr. Gala-Vorstellung u. Konzert.

Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft **Flora** unter Direktion von Fräul. **Emmy Hoffmann: Darstellung berühmter Meisterwerke der Bildhauerkunst.**

Nur noch wenige Tage Auftreten der Geschwister **Ella,** Wiener Duettistinnen, der Tanzsoubrette Frl. **Albertine Carola, Miss Walton,** engl. Sängerin, **Ida Lido,** internationale Sängerin, Herrn **Horn,** vorzüglicher Salon-Humorist.

Täglich wechselndes Programm.
Bei günstiger Witterung im Sommergarten.
Morgen, Sonnabend, nach der Vorstellung:

Vereins-Kränzchen.

Otto Reetz Ww.

Elysium-Theater.

Freitag: Gastspiel **Auguste Flössel.**

Der Weg durchs Fenster.
Der Schimmel.
Bei Wasser und Brot.

Sonnabend bleibt das Etablissement einer Privatfestlichkeit wegen geschlossen.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**

Freitag, den 30. Mai 1890:
Novität! Zum 2. Male: **Novität!**

Wilddiebe.

Grosses Garten-Konzert.
Sonnabend: **Der Bettelstudent.**
Die nächste Vorstellung vom **Goldfuchs** findet Montag, den 2. Juni, statt.